

Erscheinungstag: 28.06.2007 - **Zeitung:** AZ - **Ausgabe:** B-HAUPT - **Ressort:** FAN - **Seite:** 43
Gefunden in: **Textarchiv**

Literarisches Boxen im Kulturhaus der Altstadt Kresslesmühle Poetry-Slam und der Kampf um das Publikum

Von Elisabeth Gomm

Musik donnert durch den Raum, Scheinwerfer gehen an, Horst Thieme springt auf die Bühne, um den Lauschangriff in der Mühle zu eröffnen. Längst ist der Poetry-Slam eine Größe in Augsburg geworden. Doch das war nicht immer so. Bei den ersten Slams hier vor neun Jahren wusste keiner, was das ist, erzählt Horst Thieme, Gründer und Moderator des Fuggerstädter Slams. Eigentlich handelt es sich um einen modernen Dichterwettbewerb, fast schon literarisches Boxen. An diesem Abend, der einmal im Monat stattfindet, dürfen acht Künstler in zwei Runden für jeweils zehn Minuten ein selbstverfasstes literarisches Werk vortragen.

Das Publikum entscheidet

Nach jeder Runde entscheidet das Publikum durch Klatschen, wer ins Finale kommt, in dem die beiden Rundensieger in jeweils drei Minuten um einen Büchergutschein und Champagner slamen.

Die erste Runde hat viel zu bieten. Zum Beispiel Groeg!. Er übt mit seiner rhythmisierten Prosa über mögliche Terroranschläge Kritik an der Gesellschaft. Groß im Slam sei er mit Tierlyrik geworden. Dies führt er im Finale auch gekonnt mit einer Geschichte über eine Eintagsfliege vor. Sein Gegner ist Heiner Lange aus Landshut. Der ehemalige Sänger einer Punkband benennt Ernst Jandl als Vorbild. Sein klassisches Literaturideal sei, Sprache zu beherrschen, damit zu spielen und Leute zu unterhalten. Dies gelingt ihm, das Publikum biegt sich vor Lachen. Der Vortrag, auch Spoken word genannt, sei, so Thieme, eine eigene Gattung neben Lyrik, Drama und Prosa. An diesem Abend wird Heiner Lange Sieger, der den Büchergutschein in Empfang nimmt.

Erscheinungstag: 28.06.2007 | **Datum:** 20070628 | **Eingangszeit:** 041631 | **Seite:** 43 | **DCID:** 16045506 | **Ausgabe:** B-HAUPT | **Ressort:** FAN | **Zeitung:** AZ |